



Diskussionsstand zur Erarbeitung eines Konzeptes für eine nachhaltige Stadtentwicklung - Lokale Agenda 21 Erfurt

# **Leitziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung für Erfurt**



## Impressum

Landeshauptstadt Erfurt  
Stadtverwaltung



### Herausgeber:

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung  
Stadtentwicklungsamt

Lokale Agenda 21 Erfurt  
99084 Erfurt  
Fischmarkt 11  
Tel.:(0361) 655 2320  
Fax:(0361) 655 2309

## Inhalt

	Seite
Einleitung	4
Präambel	5
Querschnittsanliegen	5
Zielbereich Wirtschaft	6
Zielbereich Stadtgestaltung	7
Zielbereich Mobilität	9
Zielbereich Wohnen	10
Zielbereich Soziales	11
Zielbereich Kultur und Freizeit	12
Zielbereich Bildung	14
Zielbereich Natürlich Lebensgrundlagen und Ressourcen	16
Finanzierung	17

## Einleitung

Im Jahr 1992 wurde in Rio de Janeiro auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung ein Programm verabschiedet, das die langfristige Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, der wirtschaftlichen Stabilität und der sozialen Gerechtigkeit unter den Generationen, den Geschlechtern und Völkern als Leitbild der Nachhaltigkeit verankert – die Agenda 21.

Städten und Gemeinden kommt eine entscheidende Rolle bei der Verwirklichung der in der Agenda 21 enthaltenen Ziele zu – sie sind die Zentren, in denen die Entwicklung maßgeblich bestimmt wird.

Sie stehen den Menschen am nächsten und können auf örtlicher Ebene einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige und umweltverträgliche Lösung der Probleme im 21. Jahrhundert leisten.

Der Rat der Stadt Erfurt hat aus diesem Grund im Jahr 1998 den Beschluss zur

### **Erarbeitung eines Konzeptes zur nachhaltigen, zukunftsbeständigen Entwicklung der Landeshauptstadt Erfurt für das 21. Jahrhundert**

gefasst. Darin erklärt der Stadtrat seinen grundsätzlichen politischen Willen zur Teilnahme der Landeshauptstadt Erfurt an der "Lokalen Agenda 21".

Die Landeshauptstadt Erfurt erhielt dazu den Auftrag, ein Konzept für eine nachhaltige, zukunftsbeständige Entwicklung der Landeshauptstadt Erfurt als langfristiges Handlungsprogramm zu erarbeiten, dessen Inhalt durch Leitziele für die Bereiche Stadtplanung, Umwelt und Naturschutz, Jugend, Soziales und Gesundheit, Wirtschaft und Finanzen, Bildung, Kultur und Sport geprägt wird.

Gleichzeitig haben seit dem Jahr 1998 mehrere hundert Menschen aus den verschiedensten Bereichen in Bürgertischen, Workshops, Projektgruppen, Foren, in Bildungseinrichtungen oder bei der Umsetzung verschiedener Projekte an der Entwicklung einer Lokalen Agenda 21 Erfurt und an Vorschlägen für Leitziele für eine zukünftige Entwicklung der Landeshauptstadt gearbeitet.

Auf dem Bürgerworkshop am 28.09.1999 wurden die von den Bürgern der Stadt erarbeiteten und breit diskutierten Leitzielvorschläge verabschiedet und der Verwaltung übergeben. In der Folge wurden die Vorschläge für eine zukünftige Entwicklung durch Stellungnahmen der Fachämter der Stadtverwaltung Erfurt ergänzt.

In der nunmehr vorliegenden Beschlussvorlage wird ein Konsensvorschlag für Leitziele einer zukünftigen Entwicklung unterbreitet, der auf den Bürgerleitziele und der Stellungnahme der Verwaltung beruht. Diese Leitziele sollen die Grundlage für die Erstellung eines Stadtentwicklungskonzeptes der Landeshauptstadt für das 21. Jahrhundert bilden.

In die Formulierung des Konsensvorschlages zu den Leitziele sind auch die Ansichten, Vorstellungen und Visionen der Kinder und Jugendlichen der Stadt Erfurt, die an den Kinder- und Jugendbürgertischen teilgenommen und ihre Meinungen und Zielvorstellungen geäußert haben, eingeflossen.

**Oberstes Ziel für die Stadt Erfurt ist eine nachhaltige zukunftsbeständige Entwicklung, die zur Erhöhung des Allgemeinwohls der Bürger beiträgt und die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt befördert. Im Sinne einer Lokalen Agenda 21 soll sich die Stadt Erfurt so entwickeln, dass auch die künftigen Generationen einen Lebensraum vorfinden, der ihren Bedürfnissen gerecht wird.**

## Präambel

Dieses Ziel setzt an die erste Stelle eine nachhaltige, zukunftsbeständige Stadtentwicklung. Nur unter dieser Voraussetzung können die in den einzelnen Zielbereichen definierten Einzelziele erreicht werden. Die Inhalte der nachhaltigen und zukunftsbeständigen Entwicklung, die im Jahr 1992 auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Rahmen einer AGENDA 21 für die beteiligten Nationen zum langfristigen Ziel der Entwicklung unserer Erde erklärt wurden, sollen auch für unsere Stadt zukunftsweisend sein. Mit der unter Beteiligung der Erfurter Bürger zu erarbeitenden Lokalen Agenda 21 Erfurt, die in das Stadtentwicklungskonzept der Stadt einfließt, und der Umsetzung der Maßnahmen ist der wechselseitige Zusammenhang der ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung zu berücksichtigen.

Die Stadt Erfurt wird ihre bestehenden Städtepartnerschaften, und darüber hinaus andere internationale Beziehungen nutzen, aktiv den Dialog über die Lokale Agenda 21 zu führen.

Die wirtschaftliche Entwicklung baut auf den Potenzialen Erfurts als Landeshauptstadt und Oberzentrum auf. Ein besonderer Standortfaktor ist die zentrale Lage in Deutschland. Als wichtiger Kreuzungspunkt überregional bedeutsamer Verkehrsachsen sowohl in Nord-Süd- als auch in Ost-West-Richtung kommt der Stadt im Zuge der europäischen Einigung eine wichtige Verbindungsfunktion zu. Durch die Intensivierung der Zusammenarbeit der benachbarten Städte und Gemeinden soll die Region Erfurt zu einem in Europa konkurrenzfähigen Standort entwickelt werden.

Aufbauend auf dieser Standortgunst ist ein ausgewogenes Verhältnis von Industrie, Handwerk und Gewerbe, Dienstleistungen, Handel und Verwaltung einerseits, sowie Kultur-, Bildungs-, Freizeit- und sozialen Angeboten andererseits anzustreben.

Unter dem Grundsatz einer soliden Haushaltswirtschaft sind künftige Investitionen so finanziell abzudecken, dass die Einnahmesituation der Stadt nicht nachteilig beeinträchtigt wird. Bei jeglicher finanzieller Investition ist zu prüfen, ob sie dem Ziel der Nachhaltigkeit und der Sozialverträglichkeit genügt.

Für die Stadtentwicklung sind solche Maßnahmen von besonderer Bedeutung, die zur Verminderung von Entmischung der Bevölkerungsstrukturen in den Stadtteilen, von Suburbanisierungstendenzen und zur ausgewogene demografischen Entwicklung beitragen.

Im Sinne einer sozialverträglichen Entwicklung des Zusammenlebens der Bürger in der Stadt und der Vermeidung von Ausgrenzungen soll ein gleichberechtigtes Miteinander der Bürger aller Altersgruppen, unterschiedlicher Herkunft und Interessen gefördert werden.

*Zur Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes ist es unabdingbar, die Bürger der Stadt als Betroffene über das vom Gesetzgeber bestimmte Maß hinaus mit einzubeziehen. Hierbei sind die Mitwirkungsmöglichkeiten auf Planungs-, Entscheidungs- und Durchführungsebenen zu erweitern und durch gezieltes Informationsmanagement transparenter zu machen. Eine Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes wird nur Erfolg haben, wenn auch die Bürger der Stadt planerische und politische Entscheidungen mittragen können.*

## 1. Querschnittsanliegen

### **Bürgernahe Verwaltung als Dienstleistungsunternehmen**

Im Sinne einer modernen Verwaltung ist die Stadtverwaltung als Dienstleistungsunternehmen für seine Kunden, die Bürger der Stadt Erfurt, zu entwickeln. Die Zusammenarbeit der Behörden (Bund, Land und Kommune) ist bürgernäher und transparenter auszurichten.

Ein besonderer Schwerpunkt dabei ist, durch schnelle unbürokratische Verwaltungsabläufe im Rahmen der kommunalen Wirtschaftsförderung den

Erhalt und die Entwicklung bestehender Unternehmen zu sichern und die Existenzgründung sowie die Ansiedlung neuer Wirtschaftsunternehmen in Erfurt zu erleichtern.

### **Vielfalt der Lebensformen bewahren**

Zur Sicherung einer zukunftsbeständigen Stadtentwicklung trägt die Stadt Erfurt im Rahmen ihrer kommunalen Daseinsfürsorge eine hohe Verantwortung zum Schutz der Grundbedürfnisse mit dem Ziel, die Lebensqualität und das Lebensumfeld ihrer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und zu verbessern. In Verantwortung jeder Generation soll eine offene Diskussions- und Dialogkultur entwickelt werden, die die Vielfalt der Lebensformen berücksichtigt und in ihrer Entwicklung unterstützt. Die Entwicklung soll sich insbesondere durch Mitverantwortung, Eigeninitiative, Kooperation und Nachbarschaftshilfe sowie Hilfe zur Selbsthilfe und Selbstorganisation der Bürger untereinander vollziehen und möglichst selbst tragen

### **Verhinderung sozialer Ausgrenzung**

Durch den gleichberechtigten Zugang aller Bevölkerungsgruppen zu allen Leistungen ist eine sozialverträgliche Stadtentwicklung zu sichern. Dies bezieht sich sowohl auf die Inanspruchnahme von Leistungen als auch auf die Partizipation aller Bevölkerungsgruppen bei stadtentwicklungspolitischen Entscheidungen in allen Bereichen. Die barrierefreie Entwicklung der Stadt wird in sozialer, räumlicher und struktureller Sicht zielstrebig unterstützt.

### **Gleichstellung von Frauen und Männern**

Die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen des öffentlichen Lebens ist zu sichern.

Insbesondere die Chancengleichheit der Geschlechter auf dem Arbeitsmarkt ist zu stärken. Es soll erreicht werden, dass die Bedingungen für gleiche Teilhabe von Frauen und Männern an vorhandener Arbeit gefördert werden.

Die ökonomische Eigenständigkeit von Frauen und Männern bedingt die Vereinbarkeit von beruflicher Tätigkeit mit Erziehungs- und Pflegeaufgaben. Zur Sicherung gleichberechtigter Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Stadtpolitik schafft die Stadt Erfurt Rahmenbedingungen, die der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Haushalt besser gerecht werden.

## 2. Zielbereich Wirtschaft

*Die in Erfurt vorhandenen günstigen Rahmenbedingungen für die Entwicklung ansässiger und neuansiedelnder Unternehmen sind zu sichern und im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung ständig weiter zu entwickeln.*

*Für ansiedlungswillige Unternehmen und Neugründungen sind durch die Verwaltung entsprechende Voraussetzungen zu schaffen, insbesondere, wenn sie den Zielen einer nachhaltigen Stadtentwicklung entsprechen.*

### 2.1 Standortvorteil zur Wissenschaftsstadt ausbauen

Die Stadt Erfurt fördert das Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft mit dem Ziel, Arbeitsplätze im produzierenden Sektor zu schaffen. Der Standortvorteil Erfurts im Technologiedreieck Erfurt- Jena- Ilmenau ist stärker zu nutzen. Hierzu ist eine enge Kooperation mit den Hochschulen und Universitäten in Thüringen anzustreben.

Vorhandene Strukturen sind insbesondere für eine industrienahe Forschung zu nutzen. Die Verwaltung soll als Vermittler fungieren und durch gezielte Maßnahmen wie Infobörsen und Innovationszentren den Dialog zwischen Wirtschaft, Kommune und Wissenschaft verbessern

### 2.2 Soziale Zielstellung für die Wirtschaft

Die Arbeitslosigkeit als Hauptursache des Sozialhilfebezuges ist zu verringern, um insbesondere Langzeitarbeitslosen eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. Vor allem Jugendlichen *aus allen Schultypen* ist durch gezielte Unterstützung die Teilnahme am Erwerbsleben zu ermöglichen. Durch analytische Untersuchung der Stadt Erfurt mit der Erfurter Wirtschaft sind Möglichkeiten neuer Arbeitsfelder aufzudecken und im Zusammenwirken von Unternehmen, Bildungszentren und Arbeitsamt die Ansiedlung von zukunfts-trächtigen, innovativen Unternehmen in der Stadt selbst und in der Region Erfurt zu befördern. Die Umverteilung von Arbeit und Arbeitszeit ist dabei ein wichtiger gesellschaftspolitischer Aspekt und sollte durch die Stadt unterstützt werden.

### 2.3 Stadtmarketing

Zur wirtschaftlichen Stärkung und Verbesserung einer regionalen Zusammenarbeit sind die Möglichkeiten eines umfassenden Stadtmarketings im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu nutzen.

Es soll eine engere Kooperation von Verwaltung, Tourismus-, Wirtschafts- und Handelsunternehmen sowie Vereinen und Organisationen angestrebt werden. Durch eine optimale Kombination der weichen und harten Standortfaktoren soll ein besserer überregionaler, auch internationaler, Bekanntheitsgrad der Stadt Erfurt erreicht werden.

### 2.4 Medienstandort

Aufbauend auf den Medienstrukturen, die sich in Erfurt herausgebildet haben, soll sich die Landeshauptstadt mittel- und langfristig als ein wichtiger Medienstandort in Deutschland profilieren. Hierbei soll eine Verbindung des im Stadtmarketingkonzept erkannten Potenzials Erfurts als kinder- und familienfreundliche Stadt, als Standort von Wirtschaft, Kultur und Bildung mit den hier ansässigen Medien hergestellt und diese für das Außenmarketing umfassend genutzt werden.

### 2.5 Förderung regionaler Produkte

Der Stadtverwaltung Erfurt kommt als Vermittler und Steuerungselement für eine stärkere Kooperation zwischen dem produzierenden Gewerbe und Handelsunternehmen in Erfurt und der Region eine neue Verantwortung zu.

Die politische und finanzielle Verantwortung der Landes- und Bundesverwaltungen für die Entwicklung Erfurts als Wirtschafts- und

Arbeitsstandort ist dabei tragend einzubeziehen. Einheimische Produkte, traditionelle Gewerbe wie der seit Jahrhunderten in Erfurt ansässige Gartenbau, die ökologische Landwirtschaft, Dienstleistungen und klein- und mittelständische Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit Qualitätsprodukten müssen so gefördert werden, dass ein wirtschaftlicher Selbstlauf erreicht wird.

### **2.6 Stärkung des innerstädtischen Handels**

Die Ansiedlung von großflächigem Handel außerhalb der geschlossenen Siedlungsstruktur ist zu vermeiden.

Der Entwicklung der Erfurter Innenstadt mit bürgerfreundlichen Einkaufs-, Versorgungs-, Erlebnis-, Erholungs-, Wohn- und Verkehrsbedingungen ist der Vorzug zu geben.

*In der Mitte Deutschlands und Thüringens gelegen ist die Stadt Erfurt durch ihre naturräumliche Lage im Gera-Tal mit ihrem städtischen Flair und durch ihren gut erhaltenen historischen Stadtkern weit über die Grenzen Thüringens hinaus bekannt. Erfurts Image spiegelt das Bild von Harmonie und urbaner Lebensqualität wider, welche es auch zukünftig zu erhalten gilt. Die Chancen eines Stadumbaus sind zu nutzen, um diese Vorteile weiter auszubauen und zu festigen.*

### **3. Zielbereich Stadtgestaltung**

#### **3.1 Erfurts Flair bewahren und Urbanität erhalten**

Die gewachsene historische Identität und der eigenständige Charakter sind nicht nur in der Altstadt, sondern für alle Stadtteile zu bewahren und weiter zu entwickeln. Für alle Gebiete der Stadt müssen in Zukunft Siedlungskonzepte erarbeitet und umgesetzt werden, die dazu beitragen, die in Teilen verlorene Urbanität wieder herzustellen. Dies gilt umso mehr, als die Entwicklung der Bevölkerungszahl diese Zielkonflikte noch verstärken wird.

Die unverwechselbare Eigenart und das städtische Flair gilt es zu bewahren und durch behutsames Hinzufügen von Neuem weiter zu entwickeln. Dabei ist einerseits eine zu starke Verdichtung zu vermeiden und andererseits mehr Grün in den Stadtquartieren zu entwickeln.

#### **3.2 Einheit von Stadt- und Landschaftsraum bewahren**

Durch die besondere Lage im Geratal am südlichen Rand des Thüringer Beckens wird das Bild der Stadt nachdrücklich durch die landschaftsräumliche Einbindung geprägt. Unter stadt- und landschaftsgestalterischen Gesichtspunkten und unter den Aspekten einer ökologisch verträglichen Weiterentwicklung ist dieses vorhandene Potenzial langfristig zu sichern.

Bei städtebaulichen Eingriffen in der Kernstadt ist die besondere Ausstrahlung der Stadt zu berücksichtigen.

#### **3.3 Gebietsprägende und städtebauliche Qualitäten bei der Siedlungsentwicklung respektieren**

Mit der planungsrechtlichen Sicherung zu erhaltender städtebaulicher Strukturen ist die Entwicklung der räumlichen Identität zu gewährleisten. Trotzdem sollten moderne Akzente, auch in der Altstadt, zugelassen werden. Dabei ist die gebietsprägende Bebauungsform als Leittyp maßgebend.

Diese stadtbildprägenden Quartiere, die durch Gestaltungselemente in Form des Quartiergrundrisses sowie der Bau- und Freiflächenstruktur mit starker homogenen Maßstäblichkeit bestimmt sind, sollen langfristig in ihrem Erscheinungsbild gesichert werden. Sie sind typische Beispiele einer spezifischen, dem jeweiligen Zeitgeist unterworfenen Architektur- und Städtebauvorstellung.

#### **3.4 Stadtteilzentren erhalten, entwickeln und stärken**

Aus den historischen Siedlungskernen der Dörfer und der einzelnen Stadtteile, die bis heute im Stadtgefüge ablesbar sind, haben sich lokale Zentren entwickelt, deren Bedeutung unter dem Grundsatz der Förderung der "Stadt der kurzen Wege" zunehmen soll. Sie unterliegen jedoch der Gefahr, durch die Konkurrenz der Einkaufs- und Freizeitzentren außerhalb der geschlossenen Siedlungsstruktur ihre Funktion als Kommunikations- und Angebotsschwerpunkt zu verlieren.

Diesen Funktionsverlust gilt es zu verhindern. Dabei ist besonders die City in ihrer Bedeutung als übergeordnetes Zentrum unter Beachtung ihrer historischen Struktur zu sichern.

#### **3.5 Flächeninanspruchnahme bremsen**

Der Verbrauch der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist so gering wie möglich zu halten. Die Mobilisierung der Innenentwicklungspotenziale ist daher von zentraler Bedeutung. Dabei sind auch temporäre Nutzungen von Flächen zu fördern.

Ein Ziel für die weitere Entwicklung der Stadt ist deshalb die Aktivierung von

Stadtumbaupotenzialen und eine behutsame Stadtarrondierung.

### **3.6 Freiflächen erhalten und entwickeln**

Die für das Stadtbild in weiten Teilen typische kompakte Bebauung mit geringen Vegetationsanteilen verbietet in weiten Teilen der Stadt eine zusätzliche bauliche Verdichtung und flächenmäßige Ausdehnung.

Das gilt insbesondere für die Hangbereiche beidseitig der Gera und der Erfurter Mulde, die in weiten Teilen Frischluftschneisen sind.

Trotz Abrundung des Überganges der bebauten Stadtfläche in die Landschaft muss Erfurt seinen Charakter als Stadt im Grünen, mit hochwertigen Vegetationsflächen und einem funktionsfähigen Naturhaushalt, bewahren und ausbauen. Vorhandene Grünzonen und -verbindungen sind zu sichern und zu erweitern.

*Schwerpunkt einer wirtschafts- umwelt- und sozial orientierten Entwicklung der Stadt ist der Verkehrssektor. Er steht im Spannungsfeld dreier sich scheinbar ausschließender Prämissen:*

- *dem Aufbau und Erhalt einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur als wichtigem Standortfaktor,*
- *der Garantie der individuellen Mobilität bei freier Verkehrsmittelwahl, und*
- *der Senkung der Umweltbelastung.*

## **4. Zielbereich Mobilität**

### **4.1 "Stadt der kurzen Wege"**

Die Zielorientierung einer "Stadt der kurzen Wege" bedeutet ein möglichst optimales Gesamtsystem der Verflechtungen von Arbeit, Wohnen und Freizeit. Zielstellungen sollen im Erhalt einer relativen Kompaktheit des Stadtkörpers, der funktionalen Aufwertung der Stadtteilzentren und der Ausgestaltung von Entwicklungsachsen, die zumeist auch ÖPNV-Achsen sind, definiert werden. Durch das Entgegenwirken einer weiteren Zersiedelung werden gleichermaßen kurze Wege und umweltfreundliche Verkehrsarten ermöglicht.

Diese Zielstellung ist bei zukünftigen Standortentscheidungen für Investitionen stärker zu berücksichtigen und mit den im Rahmen der Bauleitplanung gegebenen Möglichkeiten umzusetzen.

Es sind durchmischte Strukturen in der Siedlungsentwicklung anzustreben, die Möglichkeiten für einen hohen Anteil an Fuß- und Radwegen bieten.

### **4.2 Aufbau einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur**

Die aufzubauende Verkehrsinfrastruktur ist mit einem ausgewogenem Verkehrskonzept zu beschreiben, das Fragen der Verbesserung der Umweltqualität, der Standortqualität und der Wirtschaftlichkeit des Verkehrs gleichermaßen berücksichtigt.

Durch differenzierte Förderung aller Verkehrsarten und eine konsequent verfolgte kontinuierliche Planungsstrategie ist eine stadtverträgliche Mobilität auf lange Sicht zu sichern.

Durch die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Organisation von wirtschaftlichen und sonstigen Kreisläufen in Stadt und Region ist die Vermeidung von motorisiertem Verkehr zu fördern.

Die Verkehrsarten sollen der Erfurter Innenstadt angepasst, umweltfreundlich, handelsfördernd und bezahlbar sein.

### **4.3 Mobilität ohne mehr Verkehr**

Die bestehende Verkehrsinfrastruktur ist effizienter zu nutzen und Kapazitätsengpässe sind zu beseitigen. Die Verkehrsabläufe sind zu rationalisieren und effizienter zu gestalten. Überflüssiger Verkehr ist zu vermeiden.

*Die Sicherheit soll eine grundlegende Bedingung im Verkehrsbereich sein. Gleichzeitig ist die Sicherheit, Ordnung und Umweltverträglichkeit der Verkehrsabwicklung wirksam zu verbessern. Die Verkehrsträger sind an ihren Schnittstellen zu verknüpfen, um somit die Bildung umweltschonender Transportketten zu erleichtern.*

Zukunftsweisend haben die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (der Öffentliche Personennahverkehr, der Radverkehr und die Fußgänger) Vorrang gegenüber allen anderen Verkehrsarten unter prinzipieller Beibehaltung der Freiheit der Verkehrsmittelwahl.

## 5. Zielbereich Wohnen

*Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Die Stadt Erfurt hat das Ziel, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass jeder Haushalt in der Lage ist, eine seiner wirtschaftlichen Situation, seiner körperlichen Mobilität und der Familiengröße entsprechende Wohnung zu finden. Auch zukünftig soll es in Erfurt keine Wohnungsnot geben.*

### 5.1 Wohnraum für alle

In der Stadt Erfurt wird eine ausgewogene Angebotsstruktur von Wohnraum angestrebt, in der alle Einkommensgruppen berücksichtigt werden. Es ist eine ausreichende Anzahl barrierefreier Wohnungen für den entsprechenden Bedarf vorzusehen.

Dazu müssen die Randbedingungen so gestaltet werden, dass sich alle Personengruppen möglichst aus eigener Kraft am Wohnungsmarkt versorgen können. Den Bürgern der unteren Einkommensgruppen ist eine Ausstattung nach Mindeststandard und Mindestqualität zu garantieren.

### 5.2 Lebendiges Wohnumfeld

Der wohnortnahe Freiraum ist so zu gestalten, dass durch eine Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit sowie durch die Verbesserung der Qualität des öffentlichen Freiraumes und die qualitative Aufwertung der begrünter Flächen im Wohnumfeld neue Kommunikationspunkte geschaffen werden, um lebendige soziale Beziehungen zu ermöglichen. In den Mehrfamilienhausgebieten ist das Wohnen durch Verbesserung der Umfeldbedingungen, der sozialen und kulturellen Angebote zu fördern.

### 5.3 Chancen des Stadtumbaus nutzen

Die vom Leerstand betroffenen Wohnquartiere sind durch Stadtumbaumaßnahmen wie die Schaffung von Grünzügen, Entdichtung und Teilabrissen aufzuwerten.

Zur Verbesserung der Stadtgestaltung sind dabei auf Langfristigkeit ausgerichtete Planungen ebenso anzuwenden wie temporäre Nutzungen.

### 5.4 Preiswertes Wohneigentum

Bauwilligen, die sich Wohneigentum schaffen möchten, ist in der Stadt preisgünstiges Bauland zur Verfügung zu stellen, um zunehmender Suburbanisierung zu begegnen. Neue Wohn- und Wohnfinanzierungsformen wie Mehrgenerationenwohnungen, Kleingewerkschaften und ökologisches Planen und Bauen bedürfen öffentlicher Beratung und Unterstützung.

### 5.5 Ökologisches Bauen und Wohnen

Die Stadt fördert das ökologische Bauen. Rahmenbedingungen in der Bauleitplanung sind so festzusetzen, dass ein Höchstmaß an Flexibilität bei der Verwirklichung eigener Ideen sowie eine nachhaltige und umweltschutzorientierte Lebensweise ermöglicht wird. Durch die Beratung von Bauwilligen und die Kontrolle der Bauausführung sollen Verbesserungen im Umweltschutz erreicht werden.

*Das Miteinander von Bürgern unterschiedlicher Herkunft und Interessen soll gefördert werden. Besonders das Zusammenwohnen von jungen und alten Bürgern ist zu unterstützen und das Verständnis der Generationen füreinander zu sensibilisieren. Neue Wohnformen, die den geänderten Lebens- und Arbeitsverhältnissen der Bürger Rechnung tragen und den wechselnden Bedürfnissen unterschiedlicher Lebensalter und Lebensformen gerecht werden, sind zu unterstützen.*

## **6. Zielbereich Soziales**

### **6.1 Erfurt als Stadt der Toleranz, der Sicherheit und der sozialen Kommunikation**

Für eine zukunftsbeständige Entwicklung sollen wohnortnah Kommunikationsmöglichkeiten erhalten und entsprechend den Bedürfnissen und Möglichkeiten mit dem Ziel geschaffen werden, den sozialen Zusammenhalt zu sichern und stabile Nachbarschaftsnetze aufzubauen.

### **6.2 Förderung des sozialen Ausgleichs**

Eine Verzahnung von Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik ist zu sichern, um eine ausgewogene sozialräumliche Beziehung in der Stadt zu entwickeln. Die spezifischen Bedürfnisse und Ansprüche von Kindern und Jugendlichen, Familien, Frauen und Männern, Senioren, Behinderten, Arbeitslosen, Hilfeempfängern, Ausländern und Asylbewerbern und anderen sind zu berücksichtigen.

Der weitere Ausbau und die Entwicklung der sozialen Infrastruktur sind zu sichern, um eine ausgewogene soziale Stadtentwicklung zu erreichen.

Im Rahmen der Möglichkeiten sind in Erfurt Armut und Ausgrenzungen zu verhindern und abzubauen. Entmischungstendenzen innerhalb der Stadt und in den Stadtteilen ist entgegenzuwirken. Durch geeignete städtebauliche Konzepte und soziale Maßnahmen soll die Vielfalt der Sozialstrukturen erhalten und unterstützt werden.

### **6.3 Leben in einer sicheren Stadt**

In der Stadt Erfurt sollen alle Bürgerinnen und Bürger frei von Angst und sicher leben können.

Die Kooperation von Polizei, Politik, Verwaltung und Bürgern muss sich verstärkt auf die Präventionsarbeit mit dem Ziel konzentrieren, Unsicherheiten abzubauen sowie der Kriminalität, Gewalt und Intoleranz entgegenzuwirken.

### **6.4 Kinder- und familienfreundliche Stadt**

Die Stadt hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung zu Kinder- und Familienfreundlichkeit besonders zu fördern.

Der gesellschaftliche Entwicklungsprozess erfordert die Bewältigung neuer Anforderungen an Beruf, Familie und Haushalt. Rahmenbedingungen und Begleitmechanismen sollen die Leistungsfähigkeit der Familien stärken und für einen gerechten Familienleistungsausgleich sorgen.

Generationsübergreifend muss es gelingen, die "Entscheidung für Kinder" erleichtern zu helfen. Dies ist auch ein Aspekt, um der Vereinzelung und Vereinsamung von Bürgern langfristig entgegenzutreten.

### **6.5 Lebenszufriedenheit und Wohlbefinden im Alter**

Unter Beachtung eines gewandelten Altenbildes hat sich die Stadt Erfurt zum Ziel gesetzt, die Sicherung eines selbstbestimmten und aktiven Lebens im Alter, die Lebenszufriedenheit der Senioren sowie die Verstärkung und Förderung sozialer Kontakte weiter zu entwickeln.

Ganz besonders soll das Bestreben dahingehend erweitert werden, generationsübergreifende Kontakte zwischen den Bürgern aufzubauen. Ein aktiver Ruhestand soll ermöglicht werden durch Angebote für Freizeit, Bildung und Beschäftigung zur vollen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Um den älteren Bürgern so lange wie möglich ein Leben unter würdigen Bedingungen im vertrauten Wohnumfeld zu sichern, lässt sich die Stadt Erfurt von dem Grundsatz leiten, soviel ambulante Hilfsdienste wie möglich und soviel stationäre Hilfsdienste wie notwendig zu fördern und

einzurichten.

Insbesondere ist die Förderung der familiären und nachbarschaftlichen Hilfe zu erweitern und durch den Ausbau von Angeboten im Bereich der Tages- und Kurzzeitpflege sowie durch wirksame Betreuungskonzepte zu unterstützen

#### **6.6 Gesunde Stadt**

Die Stadt Erfurt hat sich einem umfassenden Verständnis von Gesundheit verpflichtet, in dem Gesundheitsförderung Bestandteil städtischer Lebensqualität ist. Durch ihre Mitgliedschaft im "Gesunde Städte-Netzwerk" der Bundesrepublik Deutschland hat die Stadt die Gesundheitsförderung zum umfassenden ressortübergreifenden Anliegen gemacht.

In allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ist einem ganzheitlichen, auf Prävention und Rehabilitation gerichteten Ansatz Rechnung zu tragen.

Das Vorhandensein und die Nutzung dieser Möglichkeiten sollen gesichert werden. Der Umfang und die Qualität der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung sind zu sichern.

## 7. Zielbereich Kultur und Freizeit

*Eine nachhaltige Stadtentwicklung beinhaltet auch den Erhalt, die Fortführung und die Entwicklung des städtischen kulturellen Lebens. Dabei gilt es, den Erhalt und die Pflege kultureller Werte und Traditionen ebenso zu fördern wie die Entwicklung vielfältiger attraktiver kultureller Angebote für alle Interessenlagen, die die Bedeutung Erfurts als kulturellen Standort unterstreichen und aufwerten.*

### 7.1 Entwicklung kultureller Angebote

Die Attraktivität von Standorten hat sich zu einem entscheidenden Ansiedlungs- und Investitionskriterium entwickelt. Ein breites kulturelles Angebot und die Vielfalt freier Kulturpflege ist in ihrer Gesamtheit zu betrachten und erfordert neue Wege. Neben dem originären Kulturangebot der Stadt wie Theater, Museen, Bibliotheken, Musikschule, Philharmonisches Orchester u.a. sind auch zunehmend andere Formen des kulturellen Lebens einzubinden. Neue Entfaltungsmöglichkeiten sind zu schaffen.

Dabei ist der Soziokultur, vor allem unter Beachtung eines gemeinsamen Europas, mehr Bedeutung beizumessen und entsprechende Rahmenbedingungen für deren weitere Entfaltung zu schaffen und zu koordinieren.

### 7.2 Kultur und Kommunikation

Eine nachhaltige kulturelle Entwicklung soll nicht nur kulturelle Ausdrucksformen und die Schaffung entsprechender Freiräume zur Entfaltung eines individuellen Kulturerlebens ermöglichen, sondern vielmehr auch Kontakte und Begegnungsräume im Zusammenleben der Bürger schaffen. Es ist eine wohnortnahe, dem unmittelbaren Lebensumfeld und den Besonderheiten der einzelnen Stadtgebiete angepasste Entwicklung zu befördern, die durch Herausbildung spezifischer Merkmale und das eigenständige Profil der jeweiligen Stadtteile bestimmt werden soll.

Dabei sind besonders altersübergreifende Angebote zu schaffen und zu erweitern.

### 7.3 Kommunale Kulturarbeit und Freie Träger

Die Mannigfaltigkeit der Genres und die unterschiedliche Trägerschaft kultureller Angebote durch Kulturgruppen, Vereine und andere Institutionen erfordert neue Formen und Strukturen zur Koordination. Es ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kommunal verwalteten Kulturangeboten und den Angeboten Freier Träger, Künstler und Kunstschaffender zu erreichen. Kulturelle Projekte und die Tätigkeit von Kulturvereinen sollen auch zukünftig nach Maßgabe der öffentlichen Haushalte gefördert werden. Die Zusammenarbeit in der Region ist im Rahmen eines verbesserten Kulturmanagements zu erreichen.

### 7.4 Erholungsmöglichkeiten erweitern

In den naturnahen Erholungsräumen sind unter Beachtung des Landschafts-, Gewässer- und Naturschutzes durch Ausbau des Wander- und Radwegenetzes attraktive Möglichkeiten einer aktiven Erholung zu schaffen.

Die Verbesserung der Qualität des öffentlichen Freiraumes und die Nutzung des vorhandenen öffentlichen Grünpotenzials für Erholungszwecke, bevorzugt auch in Gewässernähe und attraktiven landschaftlichen Standorten, Parks und Parkanlagen, soll fortgeführt werden.

Die bestehenden Grünverbindungen in der Stadt sollen auch unter dem Gesichtspunkt einer wohnortnahen Erholung erhalten und erweitert werden. Die im Rahmen der Entdichtungen durch den Stadtumbau entstehenden Freiräume sollen genutzt werden, weitere Grünzüge und Grünverbindungen zu schaffen und bestehende zu vernetzen, die auch zu Erholungszwecken dienen können. Eine Identifizierung der Anwohner mit öffentlichen Grünflächen ist zu fördern

### 7.5 Sport- und Freizeitangebote erweitern

Die kommunalen Sportanlagen sollen grundsätzlich in ihrem Bestand erhalten, weiter saniert und dem aktuellen Standard angepasst werden.

Stufenweise ist eine Anpassung des Angebotes der Sportstätten und Bäder an den Bedarf der sich entwickelnden und verändernden Sozialstruktur und der Bevölkerungsentwicklung vorzusehen.

Das Angebot an Sportanlagen für Wettkampf- und Freizeitsport ist weiter dem Bedarf anzupassen und durch effiziente Nutzung und Schaffung qualitativ und quantitativ ausreichender, wohnortnaher Sport-, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten aufzuwerten. Das kommunale Sport- und Bäderangebot soll durch freie Träger und private Sportanbieter wohnortnah ergänzt werden. Die Nutzung von kommunalen Einrichtungen durch Vereine und nicht vereinsgebundene Bürger wird gefördert.

In steigendem Maße sind ökologische Aspekte wie geringerer Flächenverbrauch und -versiegelung, Verkehrsvermeidung durch wohnbereichsnahe Standorte, energiesparende und multifunktionale Bauweisen und Betrieb u.a. zu berücksichtigen.

Mit dem Thüringer Zoopark, dem Aquarium und der Erfurter Garten- und Ausstellungs-GmbH (*ega*) einschließlich der dort angebotenen Veranstaltungen und Ausstellungen verfügt die Stadt über zentrale Freizeiteinrichtungen mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung. Diese Bedeutung soll durch Angebotsverbesserungen im Sinne von Freizeit, Kultur, Bildung und Erholung gefestigt werden, um auch zukünftig den unterschiedlichen, sich wandelnden Ansprüchen und Erwartungen der Besucher zu entsprechen.

#### **7.6 Kleingärten erhalten**

Die Kleingartenanlagen der Stadt Erfurt und das Gartenland mit Kleingartenstruktur stellen auch zukünftig ein hohes Erholungspotenzial dar. Es wird darauf orientiert, die bestehenden Anlagen in ihrem Bestand zu erhalten und als Komponente des innerstädtischen Grüns noch stärker als gegenwärtig als Teil der Freiraumversorgung und der Erholungsnutzung für alle Bürger der Stadt zu entwickeln.

Notwendige Umsetzungen sind langfristig zu planen und sozialverträglich zu steuern.

Wochenendgarten- und Erholungsgartenanlagen sollen in ihrer Funktion nach Möglichkeit erhalten bleiben und im Sinne einer weiteren nachhaltigen Entwicklung unter Berücksichtigung der Belange des Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutzes gestaltet werden.

## 8. Zielbereich Bildung

*Bildung mit dem Blick auf die Kommunikations- und Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts erfordert ein System der Bildung und Ausbildung, das unter den Gesichtspunkten eines lebenslangen und lebensbegleitenden Lernens aller Bevölkerungsgruppen wertorientiert und praxisbezogen und selbst lernfähig ist.*

*Qualifizierte regionale Strukturentwicklung muss Wirtschaft, Technik und Schule untereinander und mit der Technologie- und Wirtschaftspolitik verzahnen. Die Wissenschaftspotenziale der Universität, der Fachhochschule und andere Einrichtungen sollen bei Planungen der Stadt unter Einbeziehung der Wirtschaft, der IHK und der anderen Kammern effizienter genutzt werden,*

### 8.1 Bildung und Erziehung fördern

Ein umfassendes, praxisnahes, vor allem aber effizientes Bildungsangebot in allen Stufen der Aus- und Weiterbildung, bei dem sich staatliche Angebote und private Initiativen für Bildung wirkungsvoll ergänzen, bildet die Voraussetzung, um Wirtschaft, Handel und Gewerbe, aber auch Kunst, Kultur und Kommunikation der Bürger untereinander entwickeln zu können.

Erfurt soll sich zu einem innovativen Bildungsstandort entwickeln, in dem diese Wirkungen erzielt werden. Dafür sind Bedingungen zu schaffen, die umfassende Kompetenzen und kreative Lösungen entwickeln helfen.

### 8.2 Allgemeinbildende Schulen

Allgemeinbildende Schulen haben neben der Wissensvermittlung auch die Aufgabe zur Vermittlung von Grundwerten, der sozialen Erziehung und der Herausbildung von Charakter- und Persönlichkeitsmerkmalen. Hierzu gehören die Achtung der Gemeinschaft und ein nachhaltigkeitsorientierter Umgang mit Natur und Umwelt sowie eine höhere Flexibilität im Schulalltag.

Integratives und fächerübergreifendes Lernen ist ebenso notwendig wie eine veränderte Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden. Zukünftig wird es notwendig sein, mehr als bisher in "Bildung" zu investieren: in die Erweiterung der Bildungsangebote auch durch Freie Träger und den Umfang der Lehrinhalte, aber auch in die Sanierung und in fach- und sachgerechte Ausgestaltung der Schulen.

Die Integration behinderter und benachteiligter Schüler ist weiter zu fördern.

### 8.3 Wohnortnahe Bildung sichern

Das Schulnetz soll Wohnortnähe für die Schüler und ökonomische Effizienz für die Betreiber gewährleisten. Zu berücksichtigen sind dabei sowohl die Anzahl der Schulen wie auch die Verteilung der Schularten im Zusammenhang mit den demografischen Entwicklungen und der jeweiligen Infrastruktur des Einzugsbereiches.

Dazu ist das ausgewogene Netz von Bildungseinrichtungen aller Schularten und Schulformen zu erhalten, auszubauen und darüber hinaus inhaltlich zu gestalten. Eine Entmischung von Bildung und Wohnen soll nicht stattfinden.

### 8.4 Berufsbildung dem Strukturwandel anpassen

Als Oberzentrum hält Erfurt ein vollständiges Angebot der beruflichen Ausbildung in allen Stufen vor.

Das Ausbildungsprofil der staatlichen berufsbildenden Schulen ist den veränderten Berufsfeldern schneller als gegenwärtig anzupassen. Die berufliche Ausbildung soll innovativ und flexibel sein, wirtschaftlich orientiert, fachlich kompetent und praxisnah erfolgen sowie sozial sein.

Das Engagement privater Bildungseinrichtungen für berufliche Ausbildung ist zu unterstützen

### 8.5 Entwicklung der Universität

Die Universität Erfurt soll sich zu einem Kompetenzzentrum der Neuorientierung der Geisteswissenschaften entwickeln und als europäischer Forschungs- und Bildungsstandort internationales Profil erlangen.

Die Universität Erfurt soll mit ihrem Reformprojekt das Hochschulsystem Deutschlands durch innovatorische Aspekte ergänzen..

Die kulturwissenschaftliche Durchdringung von Forschung und Lehre der Philosophischen Fakultät im Verbund mit den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften soll die Universität auch zu einem Zentrum der Politikberatung werden lassen.

Die Universität soll damit auch zum Aus- und Weiterbildungszentrum künftiger sowie tätiger politischer Funktionseliten Europas und zu einem Mittelpunkt staats- und wirtschaftswissenschaftlicher Fachkompetenz werden. Die geisteswissenschaftlich zentrierte Universität ist auf eine lebendige Kommunikation mit den Natur- und Ingenieurwissenschaften angewiesen.

Im Interesse des Fortschrittes der Erfurter Wirtschaft und besonders ihrer hochtechnologielevanten Zweige sowie der Stadt Erfurt und der Region ist es erforderlich, nach Abschluss der Aufbauphase der Universität Erfurt auch den Aufbau von neuartigen naturwissenschaftlich-ingenieurtechnischen und medizinischen Fächerkombinationen an der Erfurter Universität zu entwickeln.

### **8.6 Fachhochschule Erfurt**

Die mit ihrer vorwiegend ingenieurtechnisch geprägten Fächerspezifik wirtschaftsnah ausgerichtete und anwendungsbezogene Fachhochschule Erfurt soll sich zu einem bedeutenden Kompetenzzentrum der anwendungsbezogenen Forschung sowie zu einem Forschungs- und Wissenstransferzentrum insbesondere für klein- und mittelständische Unternehmen der Region Erfurt entwickeln.

Die weitere Fachbereichsentwicklung im Interesse der städtischen Wirtschaftsstruktur, besonders im Bereich der Mikroelektronik und Informatik, ist durch die Stadt aktiv zu unterstützen.

### **8.7 Aus- und Weiterbildung entwickeln**

Im 21. Jahrhundert ist der lebenslange Bildungsprozess Grundvoraussetzung für jede Form der Arbeit und somit zur Entwicklung der sozialen Lebensqualität. Die Informations- und Wissensgesellschaft wird vor allem die immer währende Aktualisierung von Schlüsselqualifikationen für neue Strukturen der Erwerbsarbeit sowie der neben- und nachberuflichen Tätigkeit bis hin zur Freizeitgestaltung enthalten und berücksichtigen müssen.

Während die Ausbildung auch weiterhin eine auf Landesebene föderal geleitete Entwicklungsebene darstellt, wird die Weiterbildung eine sich in hohem Tempo entwickelnde kommunal orientierte Ausrichtung erfahren. Weiterbildung wird neben staatlichen Bildungsnetzen zunehmend auch privatwirtschaftlich organisierte Strukturen und neue freie Träger herausbilden. Die Kommunalverwaltung soll dabei in ihrem Verantwortungs- und Einflussbereich der Bewertung dieser Bildungsträger und der Garantie von Qualitätsstandards große Beachtung schenken.

## 9. Zielbereich Natürliche Lebensgrundlagen und Ressourcen

*Der Schutz des Klimas und der Luftgüte ist durch dauerhafte Minderung der Emissionen auf das notwendige Maß zu erreichen. Diese Minderung erfolgt insbesondere durch Einflussnahme der Stadt auf die Reduzierung des motorisierten Gesamtverkehrs.*

### **9.1 Klima schützen, Luftgüte verbessern und Energieverbrauch reduzieren**

Mit der Unterschrift unter die "Erklärung von Florenz über den alternativen Verkehr in Städten" verpflichtet sich die Stadt Erfurt zur Senkung der Emissionen aus dem Verkehr durch Förderung der Anwendung umweltschonender Treibstoffe und Antriebstechniken. Zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs sind Maßnahmen der weiteren Entwicklung des ÖPNV und Planungen zur Gestaltung der "Stadt der kurzen Wege" anzustreben.

Ziel der Stadt Erfurt ist die Verbesserung des urbanen Kleinklimas.

Mit der Förderung von technischen Lösungen zur Minderung von Emissionen wird auf die Art der Heizung, deren Effizienz und Wirkungsgrad Einfluss genommen.

"Nachbarschaftsprobleme" von großen Emissionsverursachern im urbanen Gebiet sind zu verringern.

### **9.2 Lärm vermindern**

Die Lärmbelastung der Bürger ist zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität, insbesondere durch die Beeinflussung des motorisierten Verkehrs als größtem Lärmverursacher, zu vermindern.

### **9.3 Wasser schützen**

Die Grundwasserressourcen sind zur Sicherung der Bereitstellung von Trinkwasser zu schützen. Die Neubildung von Grundwasser z. B. durch Entsiegelung ist zu fördern. Die Grundwasserbelastung mit Schadstoffen ist sowohl durch geringeren und soweit noch notwendig den gezielteren Einsatz von umwelt- bzw. grundwasserbelastenden Stoffen aller Art als auch durch Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung zu verringern. Der Verbrauch von Grund- und Oberflächenwasser sollte durch Nutzung von Brauch- und Regenwasser in den dafür geeigneten Nutzungsbereichen verringert werden.

Die Oberflächengewässer sind durch Pflege der Ökosysteme und Vermeidung belastender Einträge jeder Art zu schützen. Mittels geordneter Abwasserentsorgung sind Umweltgefährdungen, besonders Gefahren für das Trinkwasser, auszuschließen.

### **9.4 Naturressourcen schonen**

Der Bedeutung des Bodens als Lebensraum und Produktionsgrundlage für die Landwirtschaft ist durch den Schutz der natürlichen Bodenbeschaffenheit Rechnung zu tragen. Insbesondere erfordert dies eine Verringerung der Inanspruchnahme des Bodens als Baugrund, der Reduzierung des Versiegelungsgrades sowie Verminderung des Eintrags von schädlichen Umwelteinflüssen.

Der Abbau von Bodenschätzen, z.B. durch Auskiesung, ist auf das notwendige Maß zu beschränken. Die Wiederverwendbarkeit von Bau- bzw. Rohstoffen ist einer Neugewinnung vorzuziehen.

### **9.5 Abfall verringern**

Es ist weiterhin darauf Einfluss zu nehmen, dass der Grundsatz der Abfall- und Kreislaufwirtschaft "Vermeiden vor Verwertung, Verwertung vor Beseitigung" möglichst umfassend verwirklicht und damit die in der Stadt Erfurt zu beseitigende Abfallmenge weiter verringert wird.

### **9.6 Naturgemäße Landschaftsentwicklung fördern**

Reich strukturierte Kulturlandschaften sind zu erhalten bzw. zu entwickeln.

Hierbei sind Aspekte der stadtnahen Erholung zu berücksichtigen. Ökologisch und sozial wertvolle Naturerlebnisbereiche sollen wohnortnah zu erreichen sein. Diese Flächen sind bereits in der Planung zu berücksichtigen und dafür freizuhalten.

Ein vollständiges Biotopverbundsystem ist insbesondere entlang der Fließgewässer zu entwickeln. Auf in Nutzung befindlichen Flächen des Biotopverbundes sind ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweisen anzustreben.

Der Gesunderhaltung, Pflege und Erweiterung der Waldflächen in der Erfurter Kulturlandschaft kommt zur Erholung, zur Luftverbesserung, zur Schaffung neuer Biotope und letztlich als nachwachsendem Rohstoff zunehmende Bedeutung zu. Forstwirtschaftlich brauchbare Flächen sollen mit geeigneten Baumarten aufgeforstet und gepflegt werden. Perspektivisch soll eine Erhöhung des Grün- und Waldanteiles an der Gesamtfläche der Stadt mit geeigneten Maßnahmen zur Waldplanung erreicht werden.

Die Zersiedelung der Landschaft ist zu vermeiden.

### **9.7 Umweltbildung verbessern und Mitwirkung der Bürger erweitern**

Umfassende Umweltbildung trägt zur Förderung des bewussten Wahrnehmens des Zustandes und der menschlichen Grundbedürfnisse in Bezug auf die Umwelt (z. B. saubere Luft, Ruhe, Spielflächen, Lebensräume u.a.) bei und soll deshalb in stärkerem Maße als bisher durchgeführt werden.

Die Bürgerschaft ist besser über Angebote zur Vermittlung von Fachwissen zu persönlich betreffenden und interessierenden Themen zu informieren. Die Mitverantwortlichkeit und Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger an der Gestaltung der Umwelt sind durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, aufzuzeigen und zu stärken.

Es sind verstärkt Angebote zum "Lernen und Spielen in der Natur - Naturerlebbarkeit" zu entwickeln und für alle Gruppen der Bevölkerung anzubieten

*Die anspruchsvollen Leitziele bedürfen zu ihrer Umsetzung einer soliden mittel- und langfristigen Finanzierung. Die Finanzierung soll einerseits aus dem Aufkommen der Kommune, aus Zuweisungen von Bund und Land sowie aus Fördermitteln erfolgen, andererseits durch Schaffung von Anreizen für private Unternehmen und das Engagement der Wirtschaft für die Stadt.*

## **10. Finanzierung**

### **10.1 Moderate Steuern und Gebühren festsetzen**

Die Bürger und Unternehmen der Stadt Erfurt leisten mit ihren kommunalen Steuern und Gebühren einen entscheidenden Beitrag zur Stadtentwicklung. Die von den Bürgern und Unternehmen der Stadt Erfurt zu leistenden Abgaben sollen sich auch in Zukunft am Kriterium der zumutbaren Belastung orientieren.

Die eigenen Steuerquellen sind soweit auszuschöpfen, dass die davon abhängig gemachten Landeszuweisungen unter keinen Umständen gefährdet werden.

### **10.2 Steuerpolitik als Lenkungsinstrument**

Die Festlegung der Steuern, Gebühren und Beiträge durch die Stadt soll in Zukunft auch zur Lenkung und Steuerung von nachhaltigen Entwicklungen wie Ressourcenschonung und Nutzung innovativer, zukunftsfähiger Technologien und Konzepten eingesetzt werden.

### **10.3 Steuerentwicklung an Leistungsfähigkeit orientieren**

Hebesätze bei den Realsteuern wirken unmittelbar auf das Niveau der Wohnnebenkosten und der Unternehmensergebnisse.

*Steuerbelastungen sind in Abhängigkeit von der Geldwertentwicklung, der steigenden Einkommen der Privathaushalte und Unternehmensgewinnen maßvoll zu entwickeln. Auch steuerliche Nebenzwecke sollen in angemessener Weise berücksichtigt werden.*

### **10.4 Förderung mobilisieren**

*Alle für die Stadt Erfurt, ihre Bürger und Unternehmen nutzbaren Fördermöglichkeiten des Landes, des Bundes und der EU sollen den Maßnahmenträgern zugänglich gemacht werden. Maßnahmen und Projekte, die innovativen Charakter haben, sind besonders zu unterstützen.*

